

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Gefäßkosten; das Vierteljahr 2,25 Mk. für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post vierteljährlich am Postkassett abgeholt 2 Mk., frei ins Haus 2,42 Mk.
Er erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage.
Telegraph.-Adresse: Zeitung Gummertsbach.
Herrn: Ami Gummertsbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach
Tageblatt für das oberbergische und märkische Land
 Verbreiteste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spalte oder deren Raum
15 Pf., oberhalb des Anzeigenraums die Spalte
oder deren Raum 10 Pf. gerichtlich
oder zwangsweise zur Verbreitung kommt jedes
Wort in Wegfall.
Schluss der Anzeigen - Annahme
für kleine Anzeigen 7^{1/2} Uhr morgens, für größere
Anzeigen Tags vorher um 5 Uhr nachmittags.
Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten
Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneuhadt (Stadt) — Bergneuhadt (Land) — Draudenberghöhe — Wimborn — Marienheide — Rimbrecht — Randerath — Wühl — Edenhagen — Denflingen — Hermsdorf — Waldbrohl — Ruppichterath — Nordsbach — Rosbach (Sie) — Engelskirchen — Wipperfurth — Südeswagen — Neu-Südeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienbergshausen — Salver l. B.

Nr. 31	Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm.	Montag, den 6. Februar	Angelegen-Ausnahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktag 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm.	1911.
---------------	--	-------------------------------	--	--------------

hoff dankt für die Erörterung der Angelegenheit und dankt für die Unterstützung der Angelegenheit durch die Kommission.	hoff dankt für die Erörterung der Angelegenheit und dankt für die Unterstützung der Angelegenheit durch die Kommission.	hoff dankt für die Erörterung der Angelegenheit und dankt für die Unterstützung der Angelegenheit durch die Kommission.	hoff dankt für die Erörterung der Angelegenheit und dankt für die Unterstützung der Angelegenheit durch die Kommission.
---	---	---	---

* Ein Freispruch.
Am Meineidsprozeß gegen den Kaiserdelegierten

[illegible][illegible]

nen, Bittknien und der inoffiziellen verlorbene Anbete 3 Jahre Bundtas und Ziele, woben tabrtlich „Rechtshes“ 6 Monate Gefangnis. Mehrere die „Rechtshes“ sind als gebrochene Greite mit vernieteten Greifen in die Freiheit aurlafge, Anglis u. versittelt von den sozialdemokratischen Bergarbeitern, die in der Freiheit eine neue Freiheit gefunden hat und meiste die fctische „Kampagneorgane“ des Deutschlands geworden ist. Die Selbsttatschtung den unschuldig Verurteilten ist jetzt zuerkant worden u. vor rechtswegen — wies ihnen von jedermann auch von ihnen politischen Feinden begtndigt geordnet worden. Aber mit grtzer Freude werden sie selbst die Freiheit in die Freiheit gewichen, haben diesen Mnnern ein Mensch ihres Lebens noch gegeben, die das selbststn Kampf um Recht freier durch aufstellen und sich von dem unterbunden Mafel des Mafes gennigt zu haben, der bis zum heutigen Tag infamierend auf ihnen gelegen hat.

Rechtspfindung allein aeseit von deutschen Greiten nicht zu erwarten, sondern die Freiheit zu geben. Sie werden aber, solange ihrende Menschen nicht auf die neue Zukunft unermelbar sein. Jeder C werden aber ganz besonders bewundernd empfunden werden sie, wie in diesem Falle, offenbar durch selbststndigen versuchung sein. Es hat jedoch noch etwas gegeben, was in ihnen das Recht noch etwas selbst erkannt und durch die Freiheit selbst in die Angelegenheiten selbst zugestanden und versittelt ist. Wenn man noch unsere Staatsanstalten aus dem Lauf und Erkenntnis der neuen Elfter Schaurigkeit verhandlung die einbringliche Wartung der der unvollstndigen Benutzung von Rechtspflege und Polizei nicht mehr in der Bedeutung dieses Pafes selbst nicht die persnliche Benutzung gehen, die Freiheit zu erlangen und ihre politischen Freunde jetzt empfinden.

stumpfte Mollie einer jeden Wohlthat, das die Wälder bis zum Ueberfließen füllten, sondern der nahende einer neuen Zeit, in die das deutsche Völkertum seit kurzer Zeit hineingefallen sieht, in der es neue Anforderungen und Schwingungsbewegungen lernen muß, denn es nicht in dem noch fremden Element verharren will.

Zwei Jahre lang haben es, als sollte sich die Ausbildung der deutschen Volkst, die den Verändern unserer wirtschaftlichen und kulturellen Struktur sprechend verlaufen muß, in durchaus friedlichen, von selbst sich ergebenden Formen vollzogen. Der Reiz des Neuen übernahm das Selbstbewußtsein der „Tropen-„temperamentalen Völkern“, und der Kaiser, der die Welt in die Hand genommen, hat die Einheit aus sich hervorgehen lassen, daß das Reich durch temperamentale Eingebungen einer Stimmung und durch die Impulse eines Einzelnen gefördert werden sollte. Zwei Jahre lang haben es, als sollte die deutschen Parteien, die es nicht durch maßlose oder flüßelbeugte Brünze, sondern durch positiven Gehalt ungeeignet sind, eine einheitliche Linie bilden, die die Interessen aus unseres Reiches mit gleichen Rechten und Pflichten teilnehmen. Dann kam die große Prüfung der Fremdbildung, und der Eigennut, das materielle Interesse, die „auri causa fames“. Der verführte sich nach Wohl sehr bei eben gestifteten Bande und die sich in der Gegenwart in schroffer Form und die sich nicht in der Vergangenheit, sondern in der Zukunft mit einem großen Völkertum geschnitten gänge: die Bildung und das Schelten des Völk, die Wiederherstellung des kaiserlich-reichen Partei.

Nach den äußeren Umständen für die nächsten Zeiten, die mancher Optimist für übermorgen hielt, man nicht lange zu suchen. Wir brauchen nur die großen und derbehen Symptome der Völk, die auf uns zu kommen, zu sehen, um zu wissen, daß die

"Wir" hat das Völkertum, das heute in der beschriebenen Rolle des Gepeffelten dasthet und nun endlich Riese machen muß, die Scharte auszuweichen und auf anderen Wegen, durch Arbeit und Kampf, zum Sieg zu kommen, der ihn in letzter Stunde entzünden würde. "Wir" sind wir, Bürger-Masse aller Stufen und Klassen, die Einkommen für ihre unfreie Arbeit bekommen haben, für unsere Arbeit an der Größe Deutschlands dieselben Voraussetzungen haben sollten, wie die bis da erstarrten oder argeologien Vorzeichen bereits die Eigenschaften zur Zeichnung des Staates allein gegeben zu haben glauben. "Wir" sind endlich die fest gefassten Massen, die nicht nur die Freiheit der Welt, sondern allen Gebildeten, mächtigen Bürgern, die sich selbst Leben überleben, daß die Zukunft und das Glück Deutschlands in den Händen der bürgerlichen Freiheit und nicht auf den gefallerten Höhen eines engen Klerikalismus erblickt. "Wir", die nie nichts anderes wollen, als daß das Volk, was uns umflutet, Dichtung und Wahrheit, die Welt, die wir leben, die Welt, die wir gegnig Bewußt sein, nun endlich dem Volk, dem Staat, der Erde und so freiem Gemüt überliefere Gehalt der bekannten Volkes werde.

Wir haben Hoffnung, daß unsere Sache in den nächsten Tagen entschieden werden wird. Auch sind wir nicht unfähig gewesen, die öffentlichen Organisationen des Liberalismus nicht vernachlässigt zu haben und haben sich einander genähert. Auch kann man von einer Einigung des Gesamtliberalismus nicht absehen. Aber es steht zu hoffen, daß in immer mehr Kreise die liberale Anschauung bringen wird und damit unsere Partei noch bestem Willen und Geiste wieder mitarbeitenden können an den großen Fragen der Zeit zum Wohl und Heile unseres geliebten Vaterlandes.

Mohblannell

[illegible]

Colleg heist, bedenklich ist, unheimlich ist, die Bestimmung der Gesellschaften der Billon-Stirger ist, mit der Verhöhnung, er sei ein portateller Kasperler und macher Boffst! eines einzigen Klopes. Das demokratifche II beborzert, und auch das fülligste überhöde O einer philofophifchen Veredelung kann nicht annähernd die Kraft fite zu den Krafteiften unferes Vaters erfaffen. Den Kasperler aber, den die Billon-Stirger Maßen zur Unzeit aus einem gefühnen Schlafe, aus fchmerzlichen Träumen nehmen, ihre Lectionen entgegen, wie entwandte zu fein glauben und die Welt nicht mehr mit dem in Entfaltung bringenden können, wie nicht fehen.

Wenn die Billon-Stirger gefprochen wärlle, fo hätten man fagen, wie damit gemeint ift. Denn bei die Kasperler und Kasperler geftellt und die bafir geprüfert, fle den Miltrode in die alte Zeit gefunden haben. Und wahr ift die Freude freilich nur bei den Fühnen während weite Kreife der Gelehrten auch in den Kasperler und Kasperler Barorien beginnen, über die überforderten Paß der Dittion, die die Billon-Stirger die Verengung in den Waffon II durch die II fchlachte erbracht, die ett der Artztlung II

Don Toss

vom Tage.

• **Samstag, 6. Februar.**

Der Festmissetz gegen die Nahrungsmittelkrisis.

Der Justizminister hat eine Verfügung an die Staatsanwaltschaften erlassen, die sich auf die Befreiung von Nahrungs- und Genussmitteln bezieht. Die Aufnahme der Nahrungsmitteleinfachungen wird durch die Kriminalität befristet. Je mehr die Fälligkeit der Fortschritte der Wissenschaft mitbrauchen, um die Arien und Mittel der Verfallung zu vernehmen, um nachdrücklich mit diesen gemeingefährlichen Taten entgegenzutreten werden. Es hat daher so schnell als möglich eine neue und eine längere Befristung eingeleitet werden. Die Staats- und Gemeindefürsorge sollen sich aber auch vor Augen halten, daß die Erhebung bezüglicher Anlagen und die öffentliche Gerichtsverhandlung gegen Gewerbetreibende auch dann mit großen Kosten verbunden sind, wenn eine Freisprechung erfolgt. Deshalb sollen bezügliche Klagen vornehmlich auf eine sichere Grundlage gestellt werden. Die Unterbrechung der Mittel soll nur Sachverhältnissen überlassen werden.

Der siegreichste Krieg ist ein Unglück, und nicht
Stolz für den Besiegten, sondern auch für den Sieger.
Moltke.

bin, der ihn in Australien beraubte. Das ist die ganze Sache."

Miles deutete bedeutungsvoll auf seine Stirn.

als die Sache heraustram. Um feinetwillen müssen
wirklich versprechen, Ihren Mund zu halten."
„Nun wohl", sagte Philipp einstehend. „ich — ich

Zeit geschenkt. Außerdem war Alice der Unterricht, den sie ihm gab, nicht lästig, denn wenn er vergaß, von seinen literarischen Arbeiten zu sprechen, gab es keinen sonstigen Grund, um

[illegible]

„Sie meinen doch nicht?“ rief Robion zurückstufend.
„Ja, aber nicht so laut. Herr. Seine Freunde ar-
men wissen nicht, sie brauchen es nicht zu wissen; er ist
nur ein bloßer armer Punkt. Haben Sie nicht einen
legten Worte gebört?“
Der Doktor pfiff leise. „Ja, ich hörte sie.“
„Das ist richtig für sich selbst, wie? Aber ich lege
dieses Ihnen als Art vor“, sagte Milles, die Gelegen-
barkeit, das er sich an des Doktors schwachen Punkt er-
innerte, noch vollständig ergreifend, „ist Ihnen nicht
einmal Sonntags in seinem Hause aufgetaucht?“
„Ja, in der Zeit“, sagte er ohne Zögern, „ich habe es
selbst gemacht.“
„Nun, selbst wundert es sich über seine eigene Scham-
losigkeit: er füllte sich erröthend und atmete tief auf.“
„Armer Osmundsson! Er ist ganz krank in dem Punkt.“
Wieselitz brachte ihm die Geschichte damals aus Friede-
richs Hand: er ist sehr erregbar, daraus würde es sich er-
klären.“
„Aber ist es auch ungesund?“ fragte Robion eifrig.
„er kann es nicht sein.“
„O ja, er ist es, vollkommen. Ja, wiederhole, es ist
nur dieser eine Punkt, und niemand hier weiß es. Ich
merken Sie wohl. Sie dürfen zu niemandem dies Wort
sprechen, fagen.“
Wölffner, nur gänzlich eingenommen von dem Ge-
schickenen, aber als Schwärmer hatte einen anderen Grund.
Dies alles konnte nur sogar nur bekräftigend sein.
Seine Aufschuldigung des großen Potentials werde
werden. Seine Unbegreiflichkeit schmerzte noch, um seine
Selbstschuldung lag es noch schärfer aus.
„Ja bin so geistlich“, sagte er mit feinem Spott, „ich
kann, was Sie mich drücken, bei der Weite, wie Sie
bedenken haben.“
„Glauben Sie es sich selbst sein“, sagte Milles wieder
mit dem schärfsten Ausdruck der Augen. „Sie werden es
selbst nicht lange zu beharren.“
„Was nicht?“
„Was nicht?“
„Große Gemüthsstärke“, sagte der Doktor, „von dem her-
kommt.“
„Nun, das ist kein!“
„Ja, aber um Aufschuldigung
des ihm durch seine eigene in Betreff Osmundsson

verbreche es.“
 Und in dem Augenblicke hatte er die Wäfsche, sein A-
 sprechen zu halten, wenn er könnte. Er hielt es in
 That. Denn eine ruhige, kleine Lieberung, als er in
 dem von Miles auf die Wäbriedelbarkeit so überlegen
 aufzuerstend gemacht wurde, genigte, um den Groll
 freischreit von der Camera zu schänden. Zu sel-
 ben Zeit machte aber die Lieberung des Gmonfones H-
 halten gegen Miles bedeutsam, obgleich Miles selbst
 eine einseitige Verachtungsrichtung über die That des
 Falles hatte. Aber auf jeden Fall war wohl kein Un-
 rubel, den Briefkasten, der am Morgen geleert wurde,
 am Abend noch zu öffnen und eine anonyme Aufs-
 gerade mit berlichen Wäfsche, wie diejenige Gmonfons
 fortzubringen. — Wenn Miles wirklich ein fälliger Zeu-
 ger der Art war und Gmonfons ihn wirklich bezeich-
 nend als einen ausgezeichneten Gelegenheits- da, so be-
 trug er sich, wie ein gewöhnlicher Wäfsche, da er ge-
 wogen auf seine eigene Wäfsche Wäfsche Groll gegen
 ihn zu haben.
 Inzwischen blieb Miles geduldet und nachdenk-
 licher, als er sich auf dem Wege zum Groll befand.
 außerordentlich aufmerksamer, auf einen Groll be-
 gegen Miles Wäfsche und nur einer Verlor. — Mrs. Van-
 gegen geräthlich. Er war in der That, wie
 selbst sagte, kein Thor. Er war vollkommen fähig, be-
 richtig und schlaue. Er benutzte seine Zeit, aber mochte

Zweimundmangantes Kapitel.

Barrenne Winney war ein höfungsstößiger Jäger. Er
 er sich selbst als für gemacht hatte, legte er seine H-
 für ein solches Wäfsche Camera als eine be-
 fähigt zu sein, die Wäfsche Wäfsche.

Miles hatte schon wochenlang seinen Versuch mit dem
 Apparat gemacht; er war ohne ihn seinen mit dem Groll
 Groll beunruhigt worden, und sie dachte nicht daran
 zu versuchen, bis Mr. Winney sie darum bat, und
 Miles vielleicht fragte, das dieser Groll ohne eine S-
 schädigung den ganzen Tag auf sie angewiesen
 willigste sie ein. So erforschte übrigens nicht die Groll-
 er schon etwas davon verstand; aber er anfang, sie
 Mittel zu schreiben, hatte er dem Gegenstand in der
 stimmte dem britischen Publikum schon einen Aufmerksam-

höflichen Gefühlsalter als Camera zwischen
Als es sich nun an jenem Freitag auf den Weg machte und eine wirklich gute Aufnahme konnte die Anzahl fleischer Anholer Beobachtungen flüchtig in seinem Notizbuch fixierte, war er gänzlich von seiner „photographischen“ Wichtigkeit und verschiedenen Ideen über einen „Bretel“ „Die nördlichsten Züge in Portfölie“, vielleicht mit seiner eigenen Photographie illustriert, erfüllt.

Sein Ziel war eine gewisse alte Abtei in großartiger Gegend. Wie lange, die er es erreichte, fesselte ihn die Aussicht in den Pflanzungen so sehr, daß er nicht weiterreisen konnte, seinen Apparat aufzustellen. Er war nun aber er auf Aufnahme bereit, als die Sonne, die er nicht weitersehen konnte, wieder hinter den Berge verschwand. Er hatte eine defekte und beschädigte Geländekarte theilweis, mit der sie die Amateurphotographen nicht traktiert. Während nun Bismarck wartete, daß die Sonne wieder hervorkommen möchte, und den mit dem Verdrüss verbrannten ungewaschenen Ball in seiner Hand hielt, erschienen zwei Weithalen in der Richtung des Berges, der einen Moment vorher mit Silber überflogen schien.

Der Vorwärtige und ein fremd. Bismarck beobachtete sie mit schmerzlicher Aufmerksamkeit, während die Sonne fast die Wolke wieder durchdrach, während sie sich flüchtig in der Wege fien, denn die Wolken folaten bald wieder in nächster Nähe, und die Gelegenheiten nicht ergreifen werden. Natürlich konnte ihn niemand hindern, die Wanderer ja, wie sie da waren, mit aufzunehmen, aber sie würden sich viel verdoeren. Schließlich sah die Wolke nicht so schnell vorüber, und das Berg bewegte sich näher an die Camera heran.

In der Gräbenlinie des Wannes lag etwas Feinbesonderes, das ihn sofort als nicht gewöhnlich anfiel. Viele Gräbenlinien fielen ihm in die Augen, die er lag nicht in seiner Forderung, welche durch den Berg, der sich wieder einzeln in seinen plumpen, glatte, flachen, flachen, braunen Gesicht, dann in seinem langhaken, fächerförmigen, mehrfachen Gang und hier viel in der Art, wo er seine Substanzteilchen trug. Anstatt des pudrigenartigen Wunders der englischen Wanderer trug er einen langen, sorgfältig geordneten Gürtel, dessen äußerer Zweck eine Bede war.

